

Newsletter 04/2023

Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen

NEWSLETTER DER KCS 04/2023

Liebe Leser*innen,

mit diesem Newsletter wünschen wir Ihnen einen guten Start ins neue Semester! Mit dem neuen Semester laufen bei vielen Hochschulangehörigen auch die Planungen für das kommende Wintersemester an. Passend dazu bietet die Koordinierungsstelle in Kooperation mit der HDS einen Digital Workspace zur Gestaltung von barrierefreier Lehre an. Mehr dazu finden Sie bei unseren „Workshops und Veranstaltungen“.

Gerne machen wir im nächsten Newsletter auch auf Ihre Projekte, Veranstaltungen und Neuerscheinungen aufmerksam. Schreiben Sie uns einfach eine kurze Mail.

Es grüßt Sie herzlich Ihr Team der Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen

NEUIGKEITEN AUS DER KOORDINIERUNGSSTELLE

Zuwachs in der Koordinierungsstelle

Seit dem 21. März 2023 wird die Arbeit der Koordinierungsstelle durch zwei neue Mitarbeiterinnen unterstützt. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit Charlotte Seidel und Sophie Meuresch, die sich Ihnen im Folgenden kurz vorstellen:

Sophie Meuresch studierte Kunst und Fotografie an der Folkwang Universität der Künste in Essen (Bachelor of Arts), an der Royal Academy of Fine Arts in Kopenhagen (Erasmus) und an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig (Diplom). Sie unterstützt die Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen als Teamassistentin, vor allem im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Social Media.

Charlotte Seidel ist als Projektkoordinatorin mit dem Aufbau und der wissenschaftlichen Begleitung des Sachsen-Technikums betraut. Sie unterstützt Psychologie mit Schwerpunkt Arbeits- und Organisationspsychologie in Leipzig und Graz und unterstützte die KCS zuvor im Bereich Gender und MINT als wissenschaftliche Hilfskraft. Weiterhin ist sie als wissenschaftliche Referentin bei Total Equality Deutschland e.V. tätig.

Herzlich Willkommen im Team!

Wir blicken zurück auf unsere Podiumsdiskussion – „Auf dem Weg zur T*!N-inklusive Hochschule?“

Zurzeit gibt es eine medial und gesellschaftlich aufgeladene Debatte über die Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe von trans*, inter* und nicht-binären Personen (kurz: T*!N). Im Kontext des Hochschulbetriebs haben wir uns als Koordinierungsstelle gefragt: Wie kann die Hochschule zu einem Ort werden, an dem sich T*!N-Hochschulangehörige willkommen fühlen und ungehindert entfalten können? Dazu haben wir eine Veranstaltungsreihe geplant, die auf Social Media von Handlungsempfehlungen und passenden Inhalten zum Thema begleitet wurde. So finden Sie beispielsweise auf unserer [Instagram Seite](#) einen [Post](#) dazu, was Hochschulen machen können, damit sich T*!N-Personen willkommen fühlen und treffen/tauschen können – inklusive Quellen und weiterführender Literatur.

Ein Highlight unserer Veranstaltungsreihe war die Podiumsdiskussion am 31. März. Zum Thema „Auf dem Weg zur T*!N-inklusive Hochschule?“ diskutierten René_Rain Horststein, Dr.*in Francis Seeck, Freddie Stebich und Jenny Wilken. Moderiert wurde das Panel von Mária Elisa Moser. So erklärte Jenny Wilken, dass zu Gleichstellungsarbeit auch die Beachtung einer korrekten Anrede und Verwendung des Vornamens gehöre und dass Dokumenten, wie Personalausweis oder Abiturzeugnis, diesbezüglich weniger Bedeutung beigemessen werden solle: „Das spielt im Hochschulkontext erst mal keine Rolle. Es ist wichtig, dass Leistungen identifizierbar sind, das funktioniert über die Matrikelnummer“. Aus studentischer Perspektive berichtete Freddie Stebich in der Podiumsdiskussion von dem Problem vieler Hochschulen, „dass die Informationen nicht öffentlich verfügbar sind, dass die betroffenen Personen total unsichtbar sind und dass man schnell auf bürokratische und persönliche Grenzen von Personen stößt“ – beispielsweise bei dem Versuch, den Namen auf dem Studienausweis zu ändern.

Wissenschaftler*in Dr.*in Francis Seeck betonte die Wichtigkeit der Gleichstellungsbeauftragten und sprach sich dafür aus, dass Gleichstellungsarbeit intersektional gedacht werden müsse und es wichtig sei, sich dabei „nicht nur auf den Erfolg von weißen cis Frauen zu fokussieren“. René_Rain Horststein machte sich außerdem für die Entwicklung einer Fehlerkultur in dem Kontext stark: „Die Welt geht nicht unter, wenn wir jemanden versehentlich missgenderd haben, dann muss ich dazu stehen und den Schaden eben reparieren“. Die gesamte, sehenswerte Diskussion kann auf unserem [YouTube-Kanal](#) nachgeschaut werden.

Workshops und Veranstaltungen der Koordinierungsstelle

ab 23. Mai 2023: Online-Vorlesungsreihe „Campus Inklusion“

Unsere Online-Vorlesungsreihe „Campus Inklusion“ geht im Sommersemester in eine neue Runde. Mit „Campus Inklusion“ wollen wir Forschung zu Inklusion und Barrierefreiheit an sächsischen Hochschulen Sichtbarkeit verleihen. Im neuen Semester macht am 23. Mai um 14 Uhr Gesine Wegner (TU Dresden) den Anfang. Wegner ist Amerikanistin und verortet sich in den Disability Studies. Sie wird über ihr Dissertationsthema sprechen, in dem sie mit intersektionalen Blick auf die Dominanz weißer Charaktere in der sogenannten Graphic Medicine schaut. Eine Anmeldung ist über das Formular auf unserer [Homepage](#) möglich.

Weiter geht es ab dem 20. Juni um 14 Uhr mit Prof.in Dr.-in Katharina Bradler (Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden). Die Professorin für Musikpädagogik setzt sich mit dem Begriff Inklusion als bildungspolitischem Schlagwort auseinander und nimmt kritische Perspektiven in den Blick. Am Ende steht der Vorschlag, eine diversitätssensible Haltung einzunehmen, um voneinander zu lernen und miteinander zu musizieren. Die Anmeldung ist über unsere [Webseite](#) möglich.

ab 1. Juni 2023: Digital Workspace: Barrierefreie Lehre gestalten

Referentinnen: Dr.-in Stefanie Dreilack, Anne Vogel, Franziska Brenner, Dr. Uwe Dombek

In diesem Digital Workspace lernen Sie, Ihre Materialien auf Barrierefreiheit zu überprüfen, und wir arbeiten gemeinsam an der praktischen Umsetzung Ihrer barrierefreien Lehr- und Lernmaterialien. Außerdem gibt es im Workspace ausreichend Raum zur Diskussion, zum Austausch und zum Ausprobieren. Der Digital Workspace hat den Charakter einer Lernwerkstatt mit einem Mix aus Input, Selbstlern- und Arbeitshilfen sowie Diskussionen und Beratungen. Weitere Informationen sowie den AnmeldeLink finden Sie auf der [Homepage](#) der [HDS](#).

NEUIGKEITEN AUS SACHSEN

Neue Website der LaKoG Sachsen online

Nach vielen Monaten Arbeit präsentiert die Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an sächsischen Hochschulen (LaKoG Sachsen) ihren neuen Internetauftritt in einem frisch design: modern, übersichtlicher, responsive und natürlich barrierefrei. Der Relaunch wurde in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen und der Leipziger Agentur Strange Design umgesetzt. Besonders wichtig waren ein innovativer Look, bessere Informationsmöglichkeiten und eine detaillierte Präsentation der Arbeit der LaKoG Sachsen. Neben der optischen Überarbeitung stand vor allem die Barrierefreiheit im Fokus der Neugestaltung. So liefert die neue Website [www.lakog-sachsen.de](#) jetzt nicht nur mehr Informationen zur Arbeit der LaKoG und deren Mitgliedern, sondern ebenfalls eine Erklärung zur Barrierefreiheit und Informationen in Leichter Sprache.

Bericht zur Lage der Menschen mit Behinderung im Freistaat Sachsen vorgestellt

Am 18. April hat Sozialministerin Petra Köpping den 7. Bericht zur Lage der Menschen mit Behinderung im Freistaat Sachsen vorgestellt. Der Bericht bietet eine umfassende Situationsbeschreibung in zehn Handlungsfeldern, u. a. Bildung, Arbeit und materielle Lebenssituation sowie barrierefreie Information und gesellschaftliche Bewusstseinsbildung. Der Bericht beinhaltet auch die Evaluation und Fortschreibung des Aktionsplans der Staatsregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Der fortgeschriebene Aktionsplan 2023 umfasst insgesamt 131 Maßnahmen. Diese reichen von generellen Maßnahmen zur Sensibilisierung für eine gleichberechtigte Teilhabe der Menschen mit Behinderungen bis zu sehr konkreten Maßnahmen, wie beispielsweise die Prüfung einer rechtlichen Verankerung der Beauftragung für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen an den Hochschulen im Hochschulfreiheitsgesetz. Den kompletten Bericht und die Ergebnisse der Evaluation können Sie auf der [Homepage der Landesregierung](#) nachlesen.

„Keine Rassist*innen als Namensgeber*innen“ – Umbenennung der MedFak der TU Dresden gefordert

Eine Petition fordert die Umbenennung der medizinischen Fakultät der TU Dresden und des zugehörigen Uniklinikums. Wie auf [Sächsische.de](#) berichtet wird, soll der Namensgeber Carl Gustav Carus ein Vordenker der Rassenlehre gewesen sein und rassistische sowie kolonialistische Theorien vertreten haben. Die [Gruppe Kritimed* Dresden](#) schreibt: „Rassit*innen sollten keine Vorbilder sein, erst recht nicht in Ostsachsen und anderen Regionen, in denen rechtes Gedankengut bis weit in die gesellschaftliche Mitte reicht. Insbesondere nicht, wenn sich Institutionen, wie die medizinische Fakultät Dresden, Wertoffenheit und Toleranz auf die Fahne schreiben.“

Erst Anfang April wurde in Münster nach langer Diskussion und wissenschaftlicher Prüfung [der Name des kolonialen und antisemitischen Kaisers Wilhelm II](#) aus dem Namen der Universität gestrichen. Dies hat der Senat der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster Anfang April mehrheitlich entschieden. Diese Entscheidung muss noch vom Land NRW bestätigt werden. Die Uni trägt dann fortan den Namen „Universität Münster“.

Dunkelfeldstudie zur Viktimisierung von Frauen durch häusliche Gewalt, Stalking und sexualisierte Gewalt

Die Ergebnisse der vom SMJusDEG in Auftrag gegebenen Dunkelfeldstudie zu Gewalt gegen Frauen wurden am 6. April von Projektleitung Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß (HS Merseburg) und Gleichstellungsministerin Katja Meier vorgestellt. 90 % der befragten Frauen haben bereits sexuelle Belästigung in Form von aufdringlichen Blicken, Hinterherpfeifen, unangemessenen Sprüchen und ähnliches erlebt. 30 % der Befragten wurden vergewaltigt. Die Anzeigequote liegt bei 4 bis 13 %. Insbesondere bei sexualisierter Gewalt, aber auch bei Stalking und häuslicher Gewalt ist von einer sehr hohen Dunkelziffer auszugehen. Alle Informationen sowie die Studie und die Zusammenfassung finden Sie auf der [Seite des Medienservice Sachsen](#).

Sachsenweite Veranstaltungstipps und mehr

ab 24. April 2023: T*!N-Talk. Vielfalt im Fokus: Trans*, Inter* und Nonbinäre Perspektiven | Leipzig

Vom 24. April bis 7. Mai findet die Veranstaltungsreihe T*!N-Talk an der Universität Leipzig statt. Der Student_innenrat der Universität Leipzig organisiert Vorträge, Workshops, Filme und Gespräche rund um Trans*, inter* und nonbinäre Perspektiven. U. a. hält Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß am 26. April einen Vortrag zu „Nur zwei Geschlechter? Die Biologie kommt (bereits seit längerem) zu differenzierten Einsichten zu biologischem Geschlecht (sex)“. Am 3. Mai bietet ein Workshop Einblicke in die bestehende Gesetzgebung und die sich daraus ergebenden Diskriminierungen für trans* Menschen. Das komplette Veranstaltungsprogramm finden Sie auf der [Webseite des Stura Leipzig](#).

2. Mai 2023: Einweihung des ersten Frauenortes der TU Dresden | Dresden

Am 2. Mai 2023 weihen der Landesfrauenrat Sachsen e.V. und das Diversity Management der TU Dresden feierlich den ersten Frauenort an der Universität ein. Dieser erhebt die promovierten Mathematikerinnen Gertrud und Johanna Wiegandt, beide Pionierinnen der Hochschulgeschichte der TU Dresden. Im Anschluss an die Einweihung wird im Barkhausen-Bau die Eröffnung der zugehörigen „Frauenorte Sachsen“ – Wanderausstellung stattfinden. Diese zeigt die bewegende und vielfältige Frauengeschichte Sachsens. Mehr zum Projekt erfahren Sie unter [www.frauenorte-sachsen.de](#) und auf der [Homepage der TU Dresden](#).

5. Mai 2023: Aktionstag „Vielfalt an der HMT“ | Leipzig

Der Gleichstellungsbereich der Hochschule für Musik und Theater Leipzig (HMT Leipzig) veranstaltet am 5. Mai einen Aktionstag unter dem Motto „Divo Diva Diverse!“. Verschiedene Workshops und Aktionen laden an diesem Tag Mitarbeitende und Studierende der HMT Leipzig ein, sich mit den Themen Antidiskriminierung, kritische Männlichkeit und Vielfalt im Jazz zu beschäftigen. Mehr dazu auf der [HMT-Homepage](#).

BUNDESWEITE NEUIGKEITEN

Neuigkeiten zur digitalen Barrierefreiheit in öffentlicher Verwaltung und an Hochschulen

Bremen: Novellierung Hochschulgesetz – erstmalig mit der gesetzlichen Verpflichtung der Hochschulen zur aktiven Umsetzung der UN-BRK

Bremen hat sein Hochschulgesetz reformiert und den Diskriminierungsschutz noch stärker verankert. Erstmals verpflichtet ein Hochschulgesetz die Hochschulen im Geltungsbereich zur aktiven Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (§ 4 Abs. 11-nu). Flankierend werden Beschäftigte mit Führungsverantwortung oder an der Personalauswahl Beteiligte zur Weiterbildung bzw. Qualifizierung im Themenfeld „Diversitäts-Kompetenz einschließlich der antidiskriminierungsrechtlichen Grundlagen“ unter besonderer Berücksichtigung der Teilhabeberschung von Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen verpflichtet (§ 4 Abs. 5-nu).

BMI: Verankerung von Barrierefreiheit in der Novellierung des Onlinezugangsgesetzes

Der „Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Onlinezugangsgesetzes sowie weiterer Vorschriften“ (OZGÄndG) hat den weiteren Ausbau einer einfachen und schnellen Abwicklung digitaler Verwaltungsleistungen für Bürger*innen sowie Unternehmen zu Ziel. Einen zentralen Stellenwert nimmt dabei die Umsetzung von digitalen Barrierefreiheit und Nutzer*innenfreundlichkeit ein. Auf Grundlage des Referentenentwurfs fand am 1. März eine Verbändehörung statt. Der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband ([Stellungnahme des DBSV](#)) und der Deutsche Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf ([Stellungnahme des DVBS](#)) sehen Überarbeitungsbedarf des Entwurfs.

Beauftragter der Bundesregierung für Informationstechnik + Landeskompetenzzentrum für barrierefreie IT Hessen: Neues Portal für digitale Barrierefreiheit

Mit dem neuen [Portal Barrierefreiheit](#) gibt es ein breites Informationsangebot zu barrierefreier IT für die öffentliche Verwaltung. Das Portal informiert über entsprechende Gesetze, über Umsetzungen und Hilfestellungen zur digitalen Barrierefreiheit.

Überprüfung der Anwendung der Richtlinie 2016/2102 zur Barrierefreiheit

Die EU Richtlinie 2016/2102 zum Thema digitale Barrierefreiheit wurde 2022 in einem Beteiligungsprozess überprüft. Aus der Überprüfung geht hervor, dass sich die Zugänglichkeit für Websites und mobile Anwendungen öffentlicher Stellen verbessert hat. Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen beklagen jedoch weiterhin Schwierigkeiten in der Nutzung. Außerdem seien die meisten Maßnahmen auf Menschen mit Sehbehinderung fokussiert. Kritisiert wird zudem, dass es weiterhin einen Mangel an Fachwissen im öffentlichen und privaten Sektor gebe. Ein Lösungsvorschlag sei die Verbesserung der Ausbildungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung, um selbst als Expert*innen im Bereich Barrierefreiheit arbeiten zu können. Die gesamten Ergebnisse sind auf der [Webseite der Europäischen Kommission](#) nachzulesen.

Gender Pay Gap und Gender Care Gap steigen bis zur Lebensmitte stark an

Die dem DIW Berlin zugehörige Forschungsgruppe Gender Economics hat einen [Bericht über den Zusammenhang zwischen Gender Pay Gap und Gender Care Gap](#) veröffentlicht. Die 18 % dieser Durchschnittswert ist allerdings nicht für alle Beschäftigten gleich. Große Unterschiede finden sich insbesondere beim Alter. Ab einem Alter von 30 Jahren steigt der Gender Pay Gap stark an und bleibt bis zum Ende des Erwerbslebens mit über 20 % konstant hoch. In einem engen Zusammenhang damit steht der Gender Care Gap, also der Unterschied in der unbezahlten Sorgearbeit zwischen Frauen und Männern. Auf Basis von Daten des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) zeigt dieser Bericht, dass auch der Gender Care Gap im mittleren Alter zunimmt: Frauen zwischen 35 und 39 Jahren leisten mit rund neun Stunden pro Tag mehr als doppelt so viel Care-Arbeit wie gleichaltrige Männer. Die Phase der Familiengründung bleibt sowohl für die Ziel-Veränderung als auch für die Lohnentwicklung vieler Frauen somit einschneidend.

Reform des WissZeitVG: Wichtigste Eckpunkte der Novelle

Die geplante [Reform des WissZeitVG](#) hat eine Welle der Empörung bei Beschäftigten an Hochschulen und Universitäten ausgelöst. Kritisiert werden vor allem die niedrige Mindestvertragsdauer bei Promotionen (3 Jahre) und die verkürzte Postdoc-Zeit (von 6 auf 3 Jahre). Das Netzwerk „Gute Arbeit in der Wissenschaft“ betont die immer noch prekären Arbeitsbedingungen von Promovierten, die Aussicht auf die vom BMBF versprochenen Dauerstellen bliebe aus. Laut [HRK-Präsidentin Alt](#) geben „einzelne der avisierten Neuerungen – etwa die eindeutig zu kurze Laufzeitmöglichkeit in der Postdoc-Phase, der undifferenzierte Vorrang der Qualifikationsbefristung im Drittmittelbereich und die Öffnung der Tarifsperrze“ Anlass zur Sorge, da hierdurch nachhaltige Wettbewerbsnachteile entstehen könnten. Es bleibt abzuwarten, wie das Papier weiterbearbeitet wird und welche Änderungen das BMBF vorschlägt.

Anzahl der Studierenden ohne Abitur in Deutschland verdoppelt

Seit 2011 hat sich die Anzahl der Studierenden in Deutschland ohne Abitur verdoppelt. Aktuell studieren mehr als 70.000 Menschen ohne Abitur, was diese Gruppe der Studierenden zurzeit 2,7 % der gesamten Studierendenenschaft ausmacht. Dabei gibt es große Unterschiede zwischen den Bundesländern sowie Hochschulreife: Demnach lässt sich für allem die Hälfte der Hochschulen ein Boom der Studierenden ohne Hochschulreife verzeichnen, denn dort ist rund ein privates Studienanfänger*innen ohne Abitur, in Praktisch studieren Personen ohne Abitur vor allem angewandte Wissenschaften, deren Zugang wegen der Praxisnähe etwas anders geregelt ist als zu anderen Studiengängen. Der generelle Anstieg ist als Indiz für ein durchlässigeres Bildungssystem zu werten, „das beide Welten verbindet“, so Frank Ziegele, Geschäftsführer des [CHE Centrum für Hochschulentwicklung](#). Mehr Informationen gibt es auf der [Webseite des Online-Studienführers](#) „Studieren ohne Abitur“.

Diesjähriges Motto der bukoF: „Bündnisse bilden. Allyship lernen.“

Seit 2018 setzt sich die bukoF ein Motto für das Jahr – inklusive dazugehöriger Postkarte und Social Media Hashtag. Das Motto der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e.V. lautet dieses Jahr „Bündnisse bilden. Allyship lernen.“ Das Jahresmotto knüpft an das Thema der bukoF-Jahrestagung 2022 „[Allyship und Verbündetenschaft in intersektionaler Gleichstellungsarbeit](#)“ an und hat einen gemeinsamen Lernprozess zum Ziel, bei dem sich die bukoF als Organisation zum Thema Verbündetenschaft widmet. Allyship weiterpflanzen möchte. Links zu den Social-Media-Kanälen der bukoF sowie zur Bestellung der kostenlosen Postkarte gibt es auf der [Webseite der bukoF](#).

Offener Brief zu Machtmissbrauch an Hochschulen

In einem [offenen Brief](#) an Bildungsministerin Bettina Stark-Watzinger (FDP), die Bildungsminister*innen der Länder und die Hochschulrektorenkonferenz kritisieren der Forschungswissenschaftlerinnen das deutsche Wissenschaftssystem. Machtmissbrauch und Manipulation in der Forschung würden in Deutschland zu oft totgeschwiegen, die Strukturen würden sogar zu Machtmissbrauch einladen. Die Autor*innen zählen eine Vielzahl an Ausprägungen und Ursachen des Machtmissbrauchs auf. Außerdem schlagen sie konkrete Maßnahmen vor, die ergriffen werden könnten.

Veranstaltungstipps und mehr

Ab 26. April 2023: Ringvorlesungsreihe: Gender und Nachhaltigkeit | online

Die Online-Ringvorlesungsreihe am Gender und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen (gFFZ) widmet sich nach dem Auftakt im Wintersemester 2022/23 ab 26. April 2023 dem Zusammenhang von Nachhaltigkeit und Gender in der Wissenschaft. Im Fokus steht dabei die Frage, wie nachhaltige Entwicklungen in der Wissenschaft gelingen können und welche Rolle dabei Genderaspekte spielen. Neben der Wissensproduktion und der Vermittlung in der akademischen Lehre werden etwa Aspekte der Academic Carework und ein sorgendes, verantwortungsvolles Miteinander von den Referent*innen erörtert. Weitere Informationen zur Veranstaltung gibt es auf der [gFFZ-Homepage](#).

27. April 2023: Vortrag & Podiumsdiskussion zu sexueller Belästigung und Machtmissbrauch in Wissenschaft und Wirtschaft | Berlin

Professor Olle Folke (Universität Upsala) wird sein Paper „[Sexual Harassment and Gender Inequality in the Labour Market](#)“ vorstellen. Im Anschluss an den Vortrag diskutiert Olle Folke mit Laura Neugebauer (Mitglied des Berliner Arbeitsmarktes), Clara Schröter (Promovierendvertretung der BSE und des DIW GC) und Prof. Georg Weiszäcker (HU Berlin) über die gewonnenen Erkenntnisse und das weitere Vorgehen in Bezug auf sexuelle Belästigung und Machtmissbrauch in der Wissenschaft und insbesondere in der Wirtschaft. Weitere Informationen auf der [Homepage der Berlin School of Economics](#).

2. Mai 2023: CrP - Diversität braucht Digitalität (DivDig) eine interdisziplinäre Tagung | online

Diversität prägt und bereichert die Hochschulen und Universitäten, stellt sie jedoch auch vor Herausforderungen. „Digitale Kulturen“ können hierbei Wege bereiten, um diversitätsbezogene Bedürfnisse von Studierenden stärker zu adressieren und dabei die Qualität der Lehre zu verbessern. Die interdisziplinäre Tagung am 5. & 6. Oktober 2023 setzt sich mit der Frage auseinander, inwieweit studentischer Diversity mit „Digitalen Kulturen“ der Lehre begegnet werden kann. Forschende sowie Dozierende sind aufgerufen, bis 2. Mai 2023 wissenschaftliche Beiträge oder Good-Practice-Beispiele zur Tagungsthematik „Diversität braucht Digitalität“ einzureichen. Weitere Informationen sowie den Call for Proposals entnehmen Sie der [Tagungswebseite](#).

6. & 11. Mai 2023: 15 Jahre ArbeiterKind.de | Dresden & online

Happy Birthday! ArbeiterKind.de wird 15 Jahre alt und feiert an gleich 10 verschiedenen Standorten mit insgesamt 12 Veranstaltungen dieses besonderen Ereignis, um sich so bei allen Ehrenamtlichen, Freund*innen und Förderern in ganz Deutschland zu bedanken für die langjährige Unterstützung der sozialen, Frauenförderung und -quote oder das Thema Longiteitheit, ebenso wie aktuelle Rechtsfragen, zum Beispiel im Arbeits-, Vertrags- oder Vergaberecht. Weitere Informationen zur neuen Generation von der Studienentscheidung durch die Studienzeit bis zum Berufseinstieg. Weitere Informationen und Anmeldungen sind über die [ArbeiterKind-Homepage](#) möglich.

9. Mai 2023: Care Lectures – Transformative Sorgetransformation? Care zwischen Produktivismus und Postwachstum | online

Die Reihe „Care Lectures“ widmet sich seit 2021 aus interdisziplinären Perspektiven der Frage, welche Wandlungs- und Krisenprozesse aktuell zu beobachten sind. Am 9. Mai ab 16 Uhr referiert Ass.-Prof. Emma Dowling von der Universität Wien zu Transformationsprozessen in der Care-Arbeit zwischen Produktivismus und Postwachstum. Die Lecture wird vom [Forschungsverbund „Sorgetransformationen“](#) veranstaltet.

11. Mai 2023: Lesung & Diskussion zu „Feministische Perspektiven auf Vaterschaft“ | online

Das Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen (gFFZ) wendet sich in diesem Jahr dem Thema „Vaterschaft aus feministischer Perspektive“ zu. Vaterwerden und Vatersein sind im Kontext von Elternschaft neben der Auseinandersetzung mit Mutterschaft zentrale Bezugspunkte, die in der Diskussion immer noch unzureichend berücksichtigt werden. Dazu sprechen und diskutieren verschiedene Autor*innen des „Handbuch Feministische Perspektiven auf Elternschaft“. Anmeldungen sind über die [Homepage der Frankfurt University](#) möglich.

17. Mai 2023: GAAD 2023: Neue Positionen, digitale Barrierefreiheit und Teilhabe | online

Der Global Accessibility Awareness Day wurde 2011 von Joe Devon und Venustacion Asuncion ins Leben gerufen. Seitdem finden immer am dritten Donnerstag im Mai weltweit Veranstaltungen zur digitalen Barrierefreiheit statt. Auch in diesem Jahr beteiligt sich die [FernUniversität in Hagen](#) mit einer eigenen Veranstaltung am GAAD. Neben zwei Vorträgen zu Neurodiversität und digitaler Barrierefreiheit und inklusiver Hochschuldidaktik des Digitalen werden die Lehrenden, Studierende und Expert*innen in einer Plenarschuldidaktik des Digitalen zum Thema des diesjährigen GAAD.

LESESWERTES UND MEHR

Aktuelles zu Gleichstellung in der Wissenschaft im CEWSJournal

Eine neue Ausgabe des [Online-Journals des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung](#) (CEWS) ist erschienen. Im Fokus stehen die ersten Ergebnisse der UniSAFE-Umfrage, die eine hohe Prävalenz von geschlechtsbezogener Gewalt in der Wissenschaft zeigen. Das CEWSJournal ist seit 2001 ein anerkanntes Informations- und Transformationsmedium zum Themenfeld Geschlechtergerechtigkeit in der Wissenschaft. Es lohnt sich auch, ältere Ausgaben des Journals anzuschauen, in denen unter anderem Hochschulpolitik, internationales und intersektionalität Thema sind. Die verschiedenen Ausgaben gibt es als PDF-Download auf der [Webseite des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung](#).

Diversity in der deutschen Wissenschaftslandschaft

In einer seltenen Erhebung über die ethnische Zugehörigkeit (Selbstzuordnung) von Studierenden und Doktorand*innen (durchgeführt von [Nature](#)) wird deutlich, dass 19 % der Studierenden, die sich selbst einer ethnischen Minderheit zuordnen, von rassistischer Diskriminierung betroffen sind. In der 2020 vom Max-Planck-Institut durchgeführten Doktorand*innenbefragung bezeichnen sich 71 % der Befragten als europäisch, 29 % als asiatisch (Ost/Südost/Süd), Latinx, aus dem Mittleren Osten, afrikanisch, mixed und karibischer Abstammung. Die Befragten, die sich als nicht-europäisch zuordnen, erlebten doppelt so häufig diskriminierendes Verhalten wie die Befragten, die sich als europäisch bezeichnen. Zudem häufig sich die Diskriminierung gegen Personen ohne eine europäische Staatsbürgerschaft. Da die ethnische Zugehörigkeit in Befragungen meist nicht erhoben wird, ist es schwierig, genauere Aussagen über die Diversity der deutschen Wissenschaft, egal welcher Ebene, zu treffen. Die Autor*innen schreiben der neuen diversitätsorientierten Forschungsrichtlinie der DFG die Möglichkeit zu, herrschende Missstände zu beheben.

Aus Politik und Zeitgeschichte: neues Heft zu Femizid

Die 14. Ausgabe 2023 der APuZ, der Zeitschrift der Bundeszentrale für politische Bildung widmet sich dem Begriff „Femizid“. In Deutschland ist das Ausmaß von Gewalt gegen Frauen erschreckend - in sämtlichen sozialen Schichten und vor allem in Paarbeziehungen. Der Begriff „Femizid“ wurde in den 1970er Jahren von Feministinnen geprägt, um zu verdeutlichen, dass ein Großteil der Tötungsdelikte an Frauen auf Machtdynamiken zwischen den Geschlechtern zurückzuführen ist. Im Heft schreibt u. a. Asha Hedayati über den Umgang deutscher Familiengerichte mit Betroffenen oder Christine E. Meltzer über die mediale Darstellung von Gewalt gegen Frauen. Das Heft steht als [Htm-Version](#) und [PDF-Download](#) zur Verfügung.

Neue Studie: Leicht verständlich gendern? So ist es möglich!

Leicht verständliche und gendergerechte Sprache verfolgen das gleiche Ziel: alle Menschen sollen eingeschlossen werden und teilhaben können. Aber wie passen diese beiden Dinge zusammen? Die [Studie](#) der Universität Graz und gibt Aufschluss über den Netzwerk [Caption](#) zeigt, wie Gendern und Leichte Sprache zusammenhängen und auf Empfehlungen für die Arbeit in inklusiver Sprache.

Kostenlose Online-Toolbox zu „antirassistischer Bewusstseinsbildung“

Die Online-Toolbox „Antirassistische Bewusstseinsbildung“ bietet einen Einstieg für eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema (Anti)Rassismus. Die Toolbox kann genutzt werden, um mehr über Rassismus und seine Auswirkungen in der Arbeitswelt zu lernen, das Gespür für die eigene Betroffenheit und die anderer zu entwickeln bzw. zu stärken und das eigene Verhalten kritisch zu überprüfen. Ziel des Onlineinstruments ist es, dass jeweils ein Arbeitsumfeld entsteht, in dem Rassismus keinen Platz hat. Die Toolbox ist auf der [Webseite der Charta der Vielfalt](#) zu finden und wurde gemeinsam mit erfahrenen Trainer*innen aus der Antirassismusbewusstseinsbildung und ist speziell für die Anwendung im Arbeitskontext konzipiert.

Hörtp #1 – „Die gerechte Hochschule. Visionen einer guten und diversen Wissenschaft“

Wie sieht eine gerechte Hochschule aus? Was braucht eine Hochschule, um ein ansprechender Ort für Studierende und Wissenschaftler*innen mit unterschiedlichen Biographien und Erfahrungen zu sein? Genau mit diesen Fragen beschäftigt sich die dreiteilige Podcast-Reihe „Die gerechte Hochschule. Visionen einer guten und diversen Wissenschaft“, in der jeweils eine Expert*in zu Gast ist. In der ersten Folge spricht Dr.-in Nicole Viktoria Przytulla (Deutsches Institut für Menschenrechte) zum Thema Hochschule und Behinderung, Ayla Satilimis (Universität Bremen) ist Gast in der zweiten Folge des Podcasts zum Thema demokratische Hochschule und die dritte, englischsprachige Folge begrüßt Prof. Raewyn Cornell (University of Sydney) zum Thema Eurozentrismus und Diversity an Hochschulen im Globalen Norden. Den Trailer zum Podcast sowie alle bisher erschienenen Folgen inklusive Transkripte gibt es auf der [Webseite der Uni Göttingen](#).

Hörtp #2 – neue Folge des Bayern2 Podcasts „Die neue Norm“

In der [38. Folge „#Kunst“](#) ist Dirk Sorge, bildende Künstler und Berater bei Beurlteilung, zu Gast. Im Podcast wird u. a. darüber gesprochen, ob behinderte Künstler*innen anders beurteilt werden als nichtbehinderte Künstler*innen. Sorge berichtet davon, inwieweit seine Kunst mit seiner Sehbehinderung verbunden ist.

Hörtp #3 – Recht auf Teilhabe

Das [Diskussionsforum Rehabilitations- und Teilhaberecht](#) startet einen neuen Podcast. In der ersten Folge „[Sag ich's? Behindert im Job?](#)“ sprechen Thomas Kratzinger und Dr.-in Cathleen Rabe-Rosendahl vom Zentrum für Sozialforschung Halle mit der Psychologin Dr.-in Jana Bauer von der Universität zu Köln über die Frage, wie sich der passende Umgang mit der eigenen gesundheitlichen Beeinträchtigung am Arbeitsplatz finden lässt. Sie sprechen darüber, was für und was gegen einen offenen Umgang spricht und geben Hinweise, wo weitere Beratung und Hilfestellung in Anspruch genommen werden kann.

Neue Beiträge im „blog interdisziplinäre geschlechterforschung“ erschienen

Im bereits vorgestellten „blog interdisziplinäre geschlechterforschung“ sind eine Reihe neuer Beiträge erschienen: eine [Buchbesprechung](#) über „Was Männer kosten“ von Boris von Heesen zu den volkswirtschaftlichen Schäden patriarchaler Verhaltensweisen, der Beitrag [Hannah und Revhan in NRW: Geschlechterungleichheiten im akademischen Mittelbau](#), sowie die [Besprechung der Ausstellung „You Need To See“](#) der deutsch-senegalesischen Künstlerin [Josephine Sagna](#) im Märkischen Museum Witten, die mit ihrer vielfältigen Kunst ein politisches Zeichen für intersektionalen Feminismus setzt.

Neues Fachmagazin „Diversity in Recht und Wirtschaft“

„Diversity in Recht und Wirtschaft“ bringt seit März 2023 Neuigkeiten zu aktuellen rechtlichen Entwicklungen und informiert über konkrete Handlungsempfehlungen sowie Best-Practice-Beispiele. Zu den inhaltlichen Schwerpunkten gehören Untersuchungen zu Diskriminierung am Arbeitsplatz aufgrund sozialer Merkmale, Frauenförderung und -quote oder das Thema Longiteitheit, ebenso wie aktuelle Rechtsfragen, zum Beispiel im Arbeits-, Vertrags- oder Vergaberecht. Weitere Informationen zur neuen Zeitschrift finden Sie auf der [Verlagshomepage](#).

Alle Angaben – speziell URL-Adressen – sind ohne Gewähr. Um sich vom Newsletter abzumelden, schicken Sie uns bitte eine Mail mit dem Betreff: „Widerruf Newsletter“ an [info@kc-sachsen.de](#).

Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen (KCS)

Nikolaistr. 6-10 | 04109 Leipzig | [www.kc-sachsen.de](#) | [Facebook](#) | [Instagram](#) | [Twitter](#)

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.

